



Winnie im Glück - die Fortsetzung einer wundervollen Adoption

Auf den Tag genau vor einem Jahr habe ich Winnie, die 2009 ein halbes Jahr bei mir in der Pflegestelle gelebt hatte, in ihrem "neuen" Zuhause besucht, nachdem ich sie einen Tag vor Weihnachten zu der kleinen Familie gebracht hatte, die ihr Herz an Winnie verloren hatte und sie trotz ihrer Krankheit (CNI = chronische Niereninsuffizienz) adoptiert hatte.

In der Ausgabe 01/2010 berichtete ich bereits ausführlich über die Samtpfote Winnie, die wenige Tage vor Weihnachten das große Los gezogen hatte und in ein Leben voller Zuneigung, Ruhe und Geborgenheit starten durfte.

Winnie, so wurde sie von den Mitarbeitern im Bonner Albert-Schweitzer-Tierheim getauft, wurde im Januar 2009 als Fundtier im Tierheim abgegeben. Durchgefroren, durchnässt und ausgehungert brachte sie ein tierlieber Mensch in die Obhut der Bonner Tierschützer. Im Laufe der nächsten Wochen und Monate stellte sich immer stärker heraus, dass Winnie im wahrsten Sinne des Wortes eine "Krawalltante" war, die unter der Zusammenführung mit den anderen Katzen sehr litt und die sich im lauten und stressigen Tierheimalltag einfach nicht zurecht fand. Auch ihr gesundheitlicher Zustand verschlechterte sich von Tag zu Tag und machte den Mitarbeitern des Tierheims große Sorgen.

Als ihr gesundheitlicher Zustand immer schlechter und sie immer magerer wurde, sie sich ständig erbrach bis hin zur kompletten Futterverweigerung, wurde ein ausführlicher Blut- und Organwerte Test unabdingbar. Das Ergebnis war niederschmetternd: chronische Niereninsuffizienz. Ihr ohnehin recht mäkeliges Fressverhalten wurde noch schlechter, weil sie von nun an ein Spezialfutter bekommen sollte und wenn man ihr die notwendigen Medikamente heimlich unter das Futter mischen wollte, dann fraß sie lieber gar nichts.



So entschied man, dass die zierliche Samtpfote in eine Pflegestelle umsiedeln sollte, weil man hoffte, dass sich die dortige Ruhe positiv auf Winnies Verhalten und ihre Gesundheit auswirken würde.

Anfang August zog Winnie also zu mir in die Pflegestelle und genoss die Ruhe von der ersten Sekunde an sehr. Innerhalb weniger Wochen entwickelte sich die einst als unvermittelbar geltende Mieze zu einer ganz "neuen" Katze. Mit viel Geduld, Verständnis, Nachsicht, Ausdauer und Einfallsreichtum entwickelte sich Winnie zu einer sehr anhänglichen Katze und im Nachhinein kann ich sagen, dass das die beste Belohnung für all die Bemühungen gewesen ist.

Nachdem sich Winnie hier so positiv verändert hatte hofften wir, dass sie doch noch ein eigenes Zuhause finden würde, wo sie um ihretwegen geliebt werden würde. Wo man bereit war, ihr Zugeständnisse zu machen, was ihre Selbstentscheidungen anbelangte und wo man sich mit ihrer Krankheit "arrangieren" würde und es egal war, dass sie zeitlebens ihre unterstützenden Medikamente verabreicht bekommen müsste.

Nach wie vor konnte nicht jedermann gleichviel Gnade vor Winnies Augen finden und alle bisherigen adoptionsinteressierten Kandidaten hatte sie mit einer Gleichgültigkeit gestraft, die schon fast an Arroganz grenzte. Sie sagte nicht "guten Tag" und verzog sich lieber ins Schlafzimmer unters Bett. Der Grund, warum niemand Winnie adoptieren wollte, war jedoch nicht ihre reservierte Art, sondern ihre Krankheit. Alle hatten Bedenken und Angst, dass man sie, kaum hätte man sich an sie gewöhnt, durch die Krankheit gleich wieder verlieren könnte. Am 15. 12. 2009 erhielten Winnie und ich eine Email, in der ihr jetziges "Servicepersonal" darum bat, Winnie kennen lernen zu dürfen.

4 Tage später kamen die allein erziehende Mutter Dagmar E. mit ihrem damals 13-jährigen Sohn Philip, um ihren Antrittsbesuch bei Winnie zu machen. Wir haben es uns im Wohnzimmer gemütlich gemacht, wo Winnie bereits in ihrem geliebten Sessel lag. Ganz entgegen ihrer sonstigen Art, von dannen zu ziehen wenn Adoptionsinteressenten kamen, blieb Winnie im Sessel liegen und strich nach einer Weile sogar zur "verspäteten" Begrüßung freundlich um die Beine der beiden Besucher. Danach hüpfte wieder zurück auf ihren Sessel, von wo aus sie die Neuankömmlinge weiter „heimlich“ beobachtete. Wir unterhielten uns angeregt und nach einer knappen Stunde erhob sich Winnie plötzlich hoheitsvoll, reckte und streckte sich, schaute



kurz von einem zum anderen als habe sie nun lange genug darüber nachgedacht, ob die Besucher als gnädig einzustufen seien, hüpfte gewandt von ihrem Sessel, um daraufhin schnurstracks Phillip anzupeilen, mit einem eleganten Satz auf seinen Schoß hüpfte, sich dort zusammen rollte und dann entspannt einschlief. Eine absolute Premiere! Sie demonstrierte mit ihrem Verhalten, dass sie sich hier und jetzt für "ihre" Menschen entschieden hatte. Diese beiden Menschen sollten es ihrer Meinung nach sein. Genau DIESE - und niemand anderes!

Dieser Augenblick und das Gefühl, dass sich in mir breit machte, war wie eine Momentaufnahme, die sich damals fest in meine Gedanken eingebrannt hat und die ich wohl nie mehr vergessen werde. Und der Anblick der entspannten Winnie bei dem Jungen, der übrigens selber Nierenkrank war, trieb nicht nur mir, sondern auch dem jetzigen Frauchen im gleichen Moment Tränen der Rührung in die Augen, die man jedoch tapfer jeder für sich unkommentiert wegblinzelte, um nicht richtig in Tränen auszubrechen. Am Ende dieses Abends vereinbarten wir, dass sich beide ganz in Ruhe ein paar Tage Zeit nehmen sollten, um sich ausführlich Gedanken zu machen, ob sie Winnies Wunsch nachkommen wollten und ob sie mit Winnies Krankheit dauerhaft zurecht kommen würden, auch wenn sich ihr gesundheitlicher Zustand eines Tages verschlechtern würde. Aber bereits einen Tag später erreichte mich nachmittags die Email von Mutter und Sohn, dass man das Leben in Zukunft unbedingt mit Winnie teilen wolle. In guten wie in schlechten Zeiten. Was für ein wundervolles Weihnachtsgeschenk für Winnie!!! Nicht nur ich freute mich sehr für Winnie, auch im Tierheim freute man sich über diese unerwartete Nachricht.

Bereits bei meinem ersten Besuch, 3 Monate nach der Adoption, konnte ich mich davon überzeugen, dass sich Winnie in ihrem neuen Zuhause gut einfügte, einen sehr entspannten Eindruck auf mich machte und sich sogar zu einem gemeinsamen Spielchen hatte "überreden" lassen. Inzwischen ist nun ein ganzes Jahr vergangen und ich war bereits im Vorfeld schrecklich neugierig, wie sich Winnie in diesem Jahr entwickelt hat.

Als ich ankam, lag Winnie genau wie bei meinem ersten Besuch auf der Couch, entspannte sich und ließ sich auch im Verlaufe des Nachmittags durch nichts aus der Ruhe bringen. Sie war mit sich und ihrer Welt absolut zufrieden und im Einklang. Hatte sie zu Beginn von ihrem neuen Lebensabschnitt noch damit zu kämpfen, sich darauf einzustellen, dass ihr Servicepersonal nicht immer rund um die Uhr für sie verfügbar war, so hat sie sich inzwischen daran gewöhnt, dass ihre Menschen mal einen halben Tag, mal einen ganzen Tag zur Arbeit, bzw. in die Schule müssen. Dafür genießt Winnie die



Wochenenden umso mehr, die geprägt sind von vielen Schmuseeinheiten und Zuwendungen der Extraklasse. Mittlerweile hat sie sich aber so gut eingelebt, dass ihr all das keine Schwierigkeiten mehr bereitet. Hat sie doch im Laufe des Jahres gelernt, dass man immer wieder zu ihr zurückkommt.

Damit sich Winnie nicht bereits im Verlauf des ersten Jahres mit einem "Katzensitter" auseinander setzen musste, wurde ihr zuliebe auf eine Urlaubsreise komplett verzichtet. Für dieses Jahr, erzählte mir ihr Frauchen, plane man einen Urlaub, wohin sie die anhängliche Winnie auf jeden Fall mitfahren kann. Welche Katze darf ihre Menschen schon in den Urlaub begleiten? Selbstverständlich wird Winnie in einer entsprechend geräumigen Transportbox reisen, in der sie sich ganz bequem drehen und wenden, recken und strecken kann wie es ihr beliebt und in der darüber hinaus auch noch genug Platz für ein Katzenklöchen ist, damit sie sich während der Fahrt jederzeit erleichtern kann, wenn es nötig ist. So wird Winnie die Fahrt sicher entspannt verschlafen können.

Besucher der kleinen Familie werden von Winnie immer freundlich begrüßt und irgendeiner kommt eigentlich immer in den Genuss, von ihr als Schlafkissen "benutzt" zu werden. Und ganz besonders hat es die kleine "Freche" auf diejenigen Menschen abgesehen, die im Umgang mit Katzen nicht so routiniert sind und sich sogar eher etwas unsicher sind, was sie machen sollen, wenn sich Winnie bei ihnen niedergelassen hat. Was dem Frauchen regelmäßig ein Lächeln entlockt, denn es hat fast den Anschein, als würde Winnie richtiggehend Spaß daran haben, sich ausgerechnet zu diesen Menschen zu legen ☺.

Wenn Winnies Frauchen auf das letzte Jahr zurückblickt, gesteht sie, dass sie vor einem Jahr kurzfristig mal etwas Angst vor der eigenen Courage bekommen hat, als ich Winnie einen Abend vor Weihnachten in ihr neues Zuhause gebracht habe. Würden sie das mit den Medikamenten schaffen? Würden sie den Notfall erkennen, wenn er eines Tages eintreten würde und

dann auch richtig reagieren? Würde sich Winnie wirklich bei ihnen wohl fühlen? Jetzt, ein Jahr später, sagt sie erleichtert und mit Stolz in der Stimme, würde alles wundervoll funktionieren. Man hat sich aneinander gewöhnt, hat sich aufeinander eingestellt und ist zu einem unzertrennlichen Team zusammengewachsen. Kurzum, man hat im Laufe der Zeit gelernt, worauf es ankommt und auf welche Symptome man bei diesem Krankheitsbild immer achten muss. Das ist so normal für die neuen Menschen von Winnie geworden, dass es inzwischen genauso selbstverständlich zum Tagesablauf gehört wie waschen und kämmen.

In ein paar Tagen wird der jährliche Rund-um-Check beim Tierarzt fällig und natürlich ist man schon sehr gespannt darauf, wie sich Winnies Blut- und Organwerte diesmal darstellen.

Leider lässt Winnie ihr zartes Stimmchen nur in sehr seltenen Momenten erklingen, dabei würden ihre Menschen ihr bescheidenes Miau gerne viel öfter hören. Mutter und Sohn sind glücklich, wenn Winnie ihr Köpfchen fest an sie drückt und schmusen möchte oder wenn Winnie an einem Finger knabbert oder leckt, statt schmerzhaft zuzubeißen, wie es am Anfang hin und wieder vorgekommen ist. Ihre Katzenmilch zusammen mit den Medikamenten trinkt Winnie weiterhin morgens und abends mit einer großen Zuverlässigkeit und man hat fast das Gefühl, als habe sie eine innere Uhr, die immer zur gleichen Zeit bimmelt. Dann findet sich Winnie von sich aus in der Küche ein oder sie „hypnotisiert“ einen ihrer Menschen so lange, bis man ihr die geliebte Milch mit den Medikamenten gibt. Den richtigen Tagesgeschmack bei der Futtersorte zu finden, ist und bleibt vermutlich auch zukünftig weiterhin spannend, denn das Nierendiätfutter gehört einfach nicht zu ihren Favoriten. Bei ganz bestimmten zuckerfreien Leckerchen läuft ihr dafür jedes Mal dermaßen das Wasser im Mäulchen zusammen.

Und wenn Winnie ihre „5 Minuten“ bekommt und wie von einer Tarantel gestochen durch die Wohnung saust oder mit einer Stoffmaus kämpft oder mit einem

Bällchen spielt (vorzugsweise mit Tischtennisbällen, weil die so herrlich auf den Fliesen klackern), dann sorgt das immer wieder für Belustigung und optisch wirkt sie dann auch gar nicht wie eine Katze im besten Alter, sondern wie ein junger, übermütiger Hüpfen.

Geschlafen wird nachts nach wie vor bei Frauchen im Bett. Was kann man sich noch mehr wünschen, als jeden Abend ein schnurrendes Heizkissen auf sich liegen zu haben? Ganz besonders im Winter.

Insgesamt, sagt mir Winnies Frauchen, gab es im vergangenen Jahr gute Tage und manchmal gab es leider auch einen schlechten Tag dazwischen. Aber die Häufigkeit, mit der man (besonders in der ersten Zeit) erbrochene, braune Futterhäufchen irgendwo in der Wohnung, auf dem Sofa, oder im Bett vorfand, wenn man heimkehrte, ist inzwischen dank der Ruhe, Gewöhnung und regelmäßiger Gabe der Medikamente sehr stark zurückgegangen.

Und niemals wieder möchte man die kleine Prinzessin mehr missen und bereut wurde der ganz bewusst getroffene Entschluss, ausgerechnet der chronisch kranken Winnie ein liebevolles Zuhause zu schenken, ohne eine Gewissheit darüber zu haben, wie lange Winnie mit ihrer Krankheit noch würdevoll leben kann, ohnehin nicht einen einzigen Augenblick! Winnie ist in jeder Hinsicht eine großartige Bereicherung ihres Lebens und Winnie dankt es ihrerseits täglich mit ihren Schnurrattaken, ihrer Anhänglichkeit, sie sorgt für eine innere Ruhe bei ihren Menschen und spendet unermüdlich Trost, wenn sie bei ihren Menschen eine Traurigkeit spürt. Nie im Leben hätten ihre Menschen vorher damit gerechnet, dass sie durch das Zusammenleben mit Winnie so viel über sich selber lernen würden.

Ich hoffe, dass dieser Artikel all jenen Mut macht, die darüber nachdenken, eine Samtpfote aus dem Tierchutz adoptieren zu wollen, sich aber unschlüssig sind und sich hin und her gerissen fühlen, weil ausgerechnet das auserkorene Miezchen erkrankt ist!

(Anita Vohsen - www.tierische-pflegestelle.de)

Anzeigen



...wenn's Auto
ed arme Dier hätt'!

KaR GmbH & Co. KG
Karosserie – Lackierzentrum Bonn

Drachenburgstraße 18 · 53179 Bonn

Telefon (02 28) 9 31 93 - 0
Telefax (02 28) 9 31 93 - 10
e-mail: info@kar-bonn.de

HOTEL
WEINHAUS

Hoff

das hundefreundliche Hotel

BUSINESS & VITALHAUS

Löwenburgstr. 18 + 35
53604 Bad Honnef - Rhöndorf
Tel.: +49 (0)2224 - 2342
hotel.hoff@t-online.de

- Beauty
- Sauna
- mediterraner Garten
- Tagungsraum
- Restaurant

Weitere Informationen unter:

www.hotel-weinhaus-hoff.de